© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steigend in das katholische Dorf Eggerstanden und endlich über den Hirschberg in das Bad Gais, wo wir Mittags 12 Uhr, besonders vom Bergabsteigen, so erschöpft und zerschlagen ankamen, dass wir einen langen Stillstand machen mussten. Wir kehrten im Gasthof zur Krone ein, speisten zu Mittag und legten uns dann in's Gras, um zum Rückwege die nöthige Kraft wieder zu sammeln.

Gais ist ein sehr schön gelegenes, und mit vielen zierlichen Häusern versehenes Pfarrdorf in Appenzell-Ausser-Rhoden, und längst berühmt durch seine trefflichen Molkenkur-Anstalten. Es war jedoch bei unserem Besuch ziemlich leer von Kurgästen, obgleich die Witterung nicht günstiger sein konnte. Abends um 4 Uhr verliessen wir Gais und wanderten wieder kräftig über Bühler, Teuffen, St Gallen zu, das wir um halb 7 Uhr wohlbehalten und zufrieden mit den Resultaten unseres Ausfluges wieder erreichten.

Mir gefielen aber die Alpenfahrten so wohl, dass ich, obgleich meine Füsse etwas protestirten, den Vorsatz fasste, möglichst bald eine zweite auszuführen.

Ein Gedicht auf die Vögel.

Mitgetheilt von **F. D. Heynemann.**

Das hier folgende Lied ist von einer englischen Dame und wahrscheinlich schon vor längerer Zeit verfasst, die Uebersetzung widmete mir der intimste Freund meines verstorbenen Vaters, Herr Pfarrer Trinthammer in Hanau, dessen Liebe zur Naturwissenschaft bekannt ist.

Birds.

Oh birds, lovely birds! ye beautiful things
With your earth treading feet and your cloud cleaving wings,
Where shall man wander and where shall he dwell,
Oh beautiful birds, that ye come not as well?
Ye have nests on the mountain all rugged and stark,
Ye have nests in the forest all tangled and dark,
Ye build and ye brood 'neath the cottager's eaves
And ye sleep on the sod 'mid the bonny green leaves.
Ye hide in the heathes, ye lurk in the brack,
Ye dive in the sweet-flags that shadow the lake,
Ye skim where the stream parts the orchard decked land,
Ye dance where the foam sweeps the desolate strand.

---

die *Arnica montana*, Berg-Wolverlei, mit ihren grossen, hochgelben nikkenden Blumen, welche an die Blüthen des Bockbartes, *(Tragopogon prat.,)* erinnern, aus.

 © Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Oh beautiful birds! ye come thickly around,
When the bud 's on the branch and the snow 's on the ground,
Ye come, when the richest of roses flush out,
And ye come, when the yellow leaf eddies about.
Oh beautiful birds! how the schoolboy remembers
The robin that chirped in the frosty Decembers,
The black bird that whistled through flower crowned June,
The warblers that chorused his holy-day tune.
That schoolboy remembers his holy-day ramble,
When he pulled every blossom of palm he could see,
When his finger was raised as he stopped in the bramble
With: hark, there's the cuckoo, how close must he be!
Oh beautiful birds, we 've encircled your names
With the fairest of fruits and the fiercest of flames,
We paint War with his eagle and Peace with her dove,
With the red bolt of Death and the olive of Love.
The fountain of Friendship is never complete,
Till ye coo o'er its waters so sparkling and sweet,
And where is the hand that would dare to devide
Even Wisdom's grave self from the owl by her side?
Ye beautiful creatures of freedom and light,
Oh where is the eye that groweth not bright,
As it watches you trimming your soft glossy coats,
And swelling your bossoms and ruffling your throats?
Oh, I would not ask — as the old ditties sing —
„To be happy as sand-boy, or happy as king."
For the joy is more blissful that bid me declare:
„I am happy as all the wild birds in the air!"
I will tell them to find me a grave, when I die,
Where no marble will shut out the glorious sky;
Where the moon will shine down, where the daisy will bloom
An the leveret pass by, let them give me a tomb.
But be sure, there 's a tree stretching out high and wide,
That the songsters secure in its foliage hide,
For the truest and purest of requiem heard
Is an eloquent hymn of the beautiful bird.

Eliza Cook.

Uebersetzung.

O Vögel, trautes Völkchen, so schön, so leicht beschwingt,
Die ihr von platter Erde bis zu den Wolken dringt!
Wohin mag Jemand wandern, wo seine Wohnung bau'n,
Dass er nicht allenthalben mit Lust euch sollte schau'n?
Ihr nistet in Gebirgen auf starrem Felsgestein,
Ihr kehrt im finstern Dickicht uralter Forsten ein,
Ihr brütet, von der Traufe des Hüttners überdeckt,
Und schlaft auf offnem Felde in fettem Gras versteckt;
Ihr berget euch in Haiden und lauert in dem Moor,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ihr tauchet in den Teichen und schlüpft in's Uferrohr.
Ihr streichet längs dem Flusse durch reich bepflanztes Land
Und tanzt wo Wellen schlagen mit Schaum den öden Strand.
Ihr, holde Vögel, kommet in Schwärmen dicht gesellt,
Wenn's am Gezweige sprosset, wenn Schnee zu Haufen fällt,
Kommt, wenn der Rosen reichste verbreitet ihren Duft,
Und wenn die falben Blätter fortwirbeln in der Luft. —
Wie denket doch der Knabe, im voraus hoch erfreut,
An euch, an eure Lieder bei naher Ferienzeit!
Er hört im Spätherbst zirpen das kecke Rothbrüstlein
Und im bekränzten Juni der Amsel Melodei'n.
Wenn da durch Wald und Fluren der Knabe sich ergeht,
Zerrupfend jede Blüthe, die an dem Wege steht,
Dann hält er ein und jauchzet: Willkommen! er ist da!
Der Kuckuk! Horch, wie schallet sein Rufen mir so nah!
Ja, schöne, liebe Vögel, willkommen sollt ihr sein;
Wir flechten eure Namen in Noth und Segen ein:
In Krieg den Aar, die Taube in Lieh' und Harmonie,
Mit Todesblitzen jenen, das Oelblatt tragend die. —
Der Born der Freundschaft sprudelt erst dann recht rein und hell,
Wenn ihr vertraulich girret an seinem Labequell.
Und — dass ich kurz mich fasse — wer wagt es, wer getraut's,
Die Weisheit selbst, die strenge, zu scheiden von dem Kauz? —
Ihr herrlichen Geschöpfe der Freiheit und des Lichts,
An Heiterkeit und Frohsinn — o welchem Aug' gebricht's,
Das zuschaut, wenn ihr mustert das glänzende Gewand,
Den Busen schwellt und kräuselnd die Kehle setzt in Stand? —
Ob glücklich gleich dem König, wie jenes Volkslied sagt,
Ob gleich dem Bettelbuben, wird nicht von mir gefragt;
Mehr gilt mir mein Vergnügen — und dieses schildr' ich so:
Wie in der Luft der Vogel fühl' ich mich frei und froh. —
Drum hört, wo ich mir wünsche mein letztes schmales Haus:
Dort, wo kein Marmor schliesset die Pracht des Himmels aus,
Dort wölbet meinen Hügel, wo das Masliebchen blüht
Und 's Häschen in dem Mondschein nicht scheu vorüberflieht.
Doch sorgt auch, dass zu Häupten ein Baum gepflanzet sei,
Der weit und hoch sich dehne, der Vögel Sorgenfrei;
Ihr Lustgesang erklinge als Grablied mir, — denn dem
Kommt gleich an reiner Wahrheit kein and'res Requiem.

W. Fr. Trinthammer.

Nachrichten.

An die Redaction eingegangene Schriften:

225. Dr. Ludwig Leichhardt. Eine biographische Skizze. Nebst einem Berichte über dessen zweite Reise im Innern des Ausstral-Continents

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 6_1858

Autor(en)/Author(s): Heynemann David Friedrich

Artikel/Article: Ein Gedicht auf die Vögel. 253-255